

Zeitschrift: Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 87 (1995)
Heft: 3-4

Artikel: Die Rahmenbedingungen zum Bau von Wasserkraftanlagen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-940401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forte de ce retour d'expérience et grâce aux performances des matériels informatiques industriels, le renouvellement des automatismes de conduite est étudié avec une approche nouvelle qui donnera encore plus de souplesse dans la gestion de la production d'énergie et améliorera l'écoulement du fleuve en situations perturbées (déclenchements groupes) ou lors des crues du Rhône et/ou de ses affluents.

Adresse de l'auteur: Jean-Robert Lagoutte, Compagnie Nationale du Rhône, CNR, 2 rue André-Bonin, F-69316 Lyon, Cedex 04.

Version écrite d'une conférence de M. J.-R. Lagoutte lors de la Journée technique du 27 octobre 1994 à Genève-Cointrin. Le thème de la journée était «Télécommande et télécontrôle d'usines électriques et de chaînes d'aménagements fluviaux». Organisateur: Association suisse pour l'aménagement des eaux.

Die Rahmenbedingungen zum Bau von Wasserkraftanlagen

Im Jahr 1991 wurden weltweit rd. 12030 TWh Elektrizität erzeugt und davon 18,5% aus Wasserkraft gewonnen. Der Strom aus Wasserkraft belastet die Umwelt im Vergleich zu dem aus Wärmekraftwerken wenig. Ein Wasserkraftwerk setzt die vorhandene Energie zu mehr als 80% in Elektrizität um; dabei werden keine Ressourcen verbraucht. Außerdem ist die Wasserkraft eine sich stets erneuernde Energieform.

Wasserkraftreserven

Die weltweiten Wasserkraftreserven liegen bei 13 Mio GWh/a, was etwa einer installierten Kraftwerksleistung von 3 Mio MW entspricht; sie werden in Nordamerika und Europa bereits zwischen 54% in Canada und 94% in Deutschland genutzt; in Asien, Afrika und Lateinamerika sind es dagegen erst etwa 10% (Bild 1).

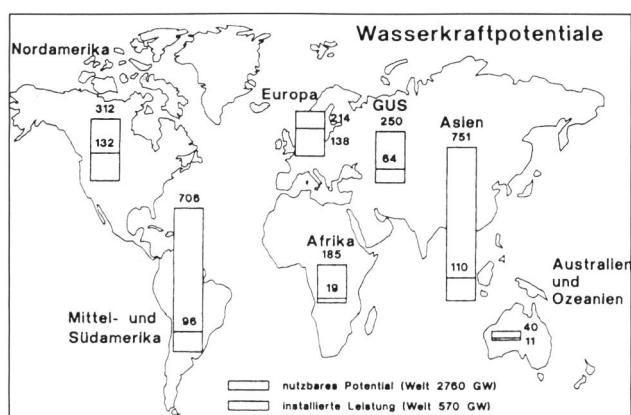


Bild 1. Wasserkraftpotentiale der Welt.

Bis 1995 werden weltweit etwa 20% nutzbar gemacht sein und bis zum Jahr 2015 bis zu 30%. Danach müssten in den nächsten 20 Jahren jährlich Wasserkraftanlagen mit 15 000 MW gebaut werden. Das ist nur zu verwirklichen, wenn dafür die Rahmenbedingungen zielorientiert, umweltpolitisch sinnvoll, sozialpolitisch verträglich und ökonomisch korrekt gestaltet werden. Dazu kommt, dass die Wasserkraft in den Entwicklungsländern auszubauen ist, weil gerade dort der Energiebedarf überdurchschnittlich

steigt und dort überwiegend die noch verfügbaren Wasserkraftreserven liegen.

Industrieländer mit hohen Ansprüchen an Sicherheit und Qualität der Stromversorgung sollten über 3 bis 7% Pumpspeicherleistung verfügen.

Wasserkraftwerk oder Wärmekraftwerk

Die Entscheidung zwischen dem Bau eines kohlegefeuerten Wärmekraftwerks und der Ausführung als Wasserkraftanlage wird über einen Vergleich getroffen, wobei die Kostenströme der beiden Kraftwerke über Bauzeit, Betrieb und Erneuerung ermittelt und auf einen Gegenwartswert abgezinst werden; gebaut wird dann das Kraftwerk mit dem geringsten Barwert. Ein hoch angesetzter Abzinsungssatz kann sich für die Wasserkraftanlage (hohe Investitionskosten) gegenüber dem Wärmekraftwerk (hohe Betriebskosten) nachteilig auswirken. Er ist aus sozioökologischen Gründen zu verringern, wozu Entwicklungshilfeinstitutionen beitragen sollten.

Externe Kosten

Die Kostenströme müssen auch die externen Kosten berücksichtigen, wie z.B. bei der nicht regenerativen Elektrizitätserzeugung die Kosten durch Klimabeeinflussung, Bodenübersäuerung, sauren Regen, Denkmalschutz usw., da sonst der Kraftwerksvergleich verfälscht und eine nicht richtige Entscheidung getroffen wird.

In diesem Zusammenhang interessieren die Aufwendungen zur Bekämpfung des Treibhauseffektes: Bei jeder Kilowattstunde (kWh) aus fossilen Brennstoffen entstehen 4 bis 12 N des wichtigsten Treibhausgases CO₂, zu dessen Ausgleich mindestens 2,50 Fr./kN CO₂ oder 1 bis 2,5 Rappen/kWh aufgewendet werden müssten. Dies ist künftig bei den Kraftwerksvergleichen zu berücksichtigen.

Der Bau von Wasserkraftanlagen beansprucht wie die meisten grossen Investitionsvorhaben auch Land und nimmt damit Einfluss auf die Umwelt. Die notwendige Umwidmung von Menschen, der Umgang mit Tieren und Pflanzen, die Beeinflussung der Wasserqualität und die Erhaltung von Kulturdenkmälern bedürfen einer sorgfältigen Planung.

Die Wasserkraft wird in der Elektrizitätsversorgung auch in der Zukunft einen bedeutenden Anteil haben. Wie rasch sie ausgebaut und genutzt werden kann, hängt jedoch entscheidend von den durch die Politik vorgegebenen Rahmenbedingungen ab.

BG

Literatur

Zimmermann, J.: Wasserkraft in der Energiediskussion, FAZ Nr. 242/1994.